

Andacht für's Wohnzimmer

07.01.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde!

Wir senden Ihnen heute die Andacht für's Wohnzimmer mit Gedanken von Pastorin Heike Braren. In dieser Woche lag eines Morgens Schnee – eine weiße Schicht über Dächern und Straßen. Unser gewohntes Umfeld war über Nacht verändert, wie verzaubert.

Das ist ein schönes Bild für das neue Jahr, wie es vor uns liegt: Noch ganz unverbraucht und rein. Wir setzen die ersten Schritte hinein und sind noch umhüllt vom Glanz aus der Krippe.

Ein frohes und gesegnetes neues Jahr wünschen wir Ihnen!

Am kommenden Sonntag ist die Kirchenkreiskollekte bestimmt für die Lebensberatung des Diakonischen Werks. Menschen geraten im Laufe ihres Lebens immer wieder in Krisen oder in Konflikte, leiden unter Ängsten, Sorgen und Belastungen, es gibt Konflikte in der Partnerschaft oder der Familie oder am Arbeitsplatz, der Partner trennt sich, ein Elternteil stirbt, eine schwere Erkrankung stellt sich ein, die Lebenssituation verändert sich, Umzug, Einsamkeit, der Arbeitsplatz geht verloren, ein Unfall, und anderes mehr. Dies alles gehört zum Leben und hat keinen Krankheitswert, wird daher nicht aus dem Gesundheitsbereich über Therapie behandelt. Dennoch bedarf es zur Bewältigung mancher schwerer Krise der Hilfe von außen, der Möglichkeit einfach mal mit jemandem darüber zu reden und kompetente Beratung zu erhalten. Wenn Sie dieses Angebot unterstützen möchten, nutzen Sie bitte das Konto der Kirchengemeinde Husum DE07 5206 0410 2906 4028 28 zum Verwendungszweck „Kirchenkreiskollekte 10.01.“. Herzlichen Dank.

Schauen Sie auch gern auf unsere Website www.kirche-husum.de. Hier finden Sie immer aktuelle Hinweise und Angebote, wie z.B. unser „Seelenfutter“.

Mit Segenwünschen grüßen wir Sie,

Andreas Raabe	04841.2574
Heike Braren	04841.7725256
Katja Kretschmar	04841.9396775
Friedemann Maggaard	0160.96013246
Patricia Schmidt-Knäbel	04841 – 65 65 8

Andacht fürs Wohnzimmer am 10.01.2021 -
Pastorin Heike Braren

*Welcher der Geist Gottes treibt, die sind
Gottes Kinder. Römer 8,14*

Ich grüße Sie herzlich zur ersten Andacht
des Jahres und wünsche ein frohes neues
Jahr voller Glück und Segen!

Es ist zwar schon ein paar Tage alt, das neue
Jahr. Aber hier und da hört man noch den
Gruß „frohes neues Jahr!“. Über dem Jahr
steht noch die Verheißung des Anfangs. Und
der Glanz von Weihnachten leuchtet uns die
ersten Schritte ins neue Jahr hinein. Dass
Gott uns durch dieses neue Jahr leiten
möge, darum bitten wir. Und hoffen, dass
wir uns von seinem Geist treiben lassen
„wie Gottes Kinder“.

Wir beten:

Gott,

manchmal wünsche ich mir,

ich könnte mein neues Jahr

wirklich ganz neu beginnen,

so als hätte Schnee über Nacht

meine Welt verwandelt.

Alles klingt anders,

ich könnte frische Spuren setzen,

klar und langsam,

und das Bisherige ist geheimnisvoll heller.

Ich bitte dich, Gott,

dass mein Leben sich aufhellt

von deinem Licht.

Amen

Christine Tergau-Harms

Das Evangelium steht bei Matthäus im 3.
Kapitel:

Jesus kam aus Galiläa an den Jordan zu
Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.
Aber Johannes wehrte ihm und sprach: „Ich
bedarf dessen, dass ich von dir getauft
werde, und du kommst zu mir?“ Jesus aber
antwortete und sprach zu ihm: „Lass es jetzt
geschehen! Denn so gebührt es uns, alle
Gerechtigkeit zu erfüllen.“ Da ließ er's ihm
zu. Und als Jesus getauft war, stieg er
alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe,
da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah
den Geist Gottes wie eine Taube
herabfahren und über sich kommen. Und
siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach:
„Das ist mein lieber Sohn, an dem ich
Wohlgefallen habe.“

Besinnung

Bald ist es so weit. Dann lässt es sich nicht
länger hinausschieben. Dann heißt es: Ärmel
hochkrepeln und los. Dann werden wir die
Lichter aus dem Baum nehmen, die Kugeln
vorsichtig aus den Nadeln schälen und alles
ordentlich verpacken. Bis zum nächsten Jahr
wartet der Schmuck dann auf dem
Dachboden.

Habt Ihr es schon hinter euch gebracht? Den
Weihnachtsbaum abgeschmückt und
herausgebracht? Ich bin dabei immer ein
bisschen wehmütig. Denke beim Tüdeln
noch an die schönen Stunden zu
Weihnachten. An die Freude über das kleine
Kind, das plötzlich in der Krippe liegt. An die
gemütliche Zeit zwischen den Jahren, in
denen wir die Lichter immer wieder
entzündet und uns über den Tannenbaum
gefremt haben. Zu Silvester stand er noch da
und hat uns ins neue Jahr geleuchtet. Aber

irgendwann in diesen Tagen müssen wir uns von ihm trennen.

Anders ist es mit den Sternen in den Fenstern, die bleiben noch dort. Sie erinnern an den weihnachtlichen Glanz, der auf unserer Stube lag. Sie erzählen noch von dem Kind in der Krippe und dem Licht, das uns leuchtet. Sie belassen einen Hauch der Wärme in den Räumen, die wir an Weihnachten gespürt haben. Sie tragen den Zauber von Weihnachten weiter in die neue Zeit.

Und das stimmt ja auch: Die Zeit bleibt nicht stehen da an der Krippe. Sie geht weiter, und gerade wenn das neue Jahr anbricht, ist das zu spüren: Ein Hauch von Aufbruch und Neubeginn. Das unberührte Jahr, das vor uns liegt. Am 1. Januar noch wie eine Schneelandschaft, in die ich meine ersten Schritte setze. Heute schon etwas abgelaufener. Aber da ist immer noch viel weiße Fläche vor uns. Viele Wege und Möglichkeiten.

So ähnlich ist das auch in der Geschichte von Jesus, die wir gerade gehört haben. Jesus am Jordan. Die besondere Geschichte seiner Geburt hat er hinter sich, eine neue Zeit vor sich. Eine Zeit, die ganz anders werden wird als die vergangenen Jahre. Aber noch sind sie ein unbeschriebenes Blatt, eine weiße Fläche Schnee.

Jesus kommt an den Jordan und will sich von Johannes taufen lassen.

Ich finde es beeindruckend, dass die neue Zeit damit beginnt. Er vollzieht keine Heldentat, er zeigt nicht wer er ist, nein. Er reiht sich ein in die Schlange derer, die sich von Johannes taufen lassen. Der Täufer ahnt längst, wen er vor sich hat. Er wehrt erschrocken ab: Du kommst zu mir? Wer bin

ich, dass ich dich taufe? Aber Jesus bittet ihn: **Lass es jetzt geschehen!** Wie schön ist dieser Satz. Lass es jetzt geschehen!

Jesus beginnt seine neue Zeit nicht mit einer Tat, sondern mit einer Hingabe. Er begibt sich in die Hände des Täufers und lässt sich von ihm taufen. Und selbst der Täufer, der das aktiv tut, muss sich erst dazu durchringen, das geschehen zu lassen. Auch er gibt sich dem Geschehen hin, dem Lauf der Dinge, dem Ruf Gottes. Mich fasziniert diese Hingabe. Sie ist ja nicht passiv, auch nicht aktiv. Es ist eher ein sich mitnehmen lassen mit dem, was gerade dran ist. Eine Hingabe in dem Vertrauen, dass es gut ist, was gerade geschieht.

Das ist ja oft so, dass besondere Augenblicke dann möglich werden, wenn ich es geschehen lasse. Als erstes Beispiel fällt mir eine Geburt ein. Viel tun kann ich nicht, es ist wie eine Welle, die über mich kommt. Es ist schon viel verlangt, mich nicht dagegen zu wehren, nicht dagegen zu arbeiten. Eine Hebamme kennt so manche Geschichte über Frauen, die unter der Geburt ihre Sachen packen und nach Hause gehen wollen. Um ein Kind zur Welt zu bringen ist es nötig, es geschehen zu lassen, jetzt. Mich in den Strom der Wellen hineinzugeben und zu vertrauen: Es wird schon gut werden.

So ist es auch in innigen Momenten der Liebe. Kopf ausschalten, vertrauen, es geschehen lassen.

Der Gipfel der Hingabe, des „Es-geschehen-Lassens“ ist dann der Tod Jesu am Kreuz. Ein Moment, der ein Maximum an Vertrauen und Hingabe erfordert. Vielleicht kündigt sich der hier schon an, in der Taufe.

Jesus steigt mit Johannes in den Fluß. In dem Moment, als sie aufsteigen, tut sich der Himmel auf. Und sie hören eine Stimme:

Dies ist mein lieber Sohn, an ihm habe ich Wohlgefallen. Oder: ihn habe ich lieb. Der Himmel geht auf. Sie hören Gottes Zuspruch. Das, was da kommt, wird unter einem guten Stern stehen. Das wird möglich, weil Jesus und Johannes es geschehen lassen. Ganz am Anfang. Das neue Jahr liegt vor uns. Unberührt und neu. Da könnte man in einen regelrechten Aktivismus verfallen, die Ärmel hochkrepeln und ganz viel tun. Dabei dürfen wir nicht vergessen, wie Jesus es macht. Er beginnt mit der Taufe. Er lässt sich annehmen als Gottes Kind. Er begibt sich hinein in das, was Gott mit ihm vorhat. Er hört einen Zuspruch, und dann geht er los. Vor uns liegt eine neue Zeit. Eine Zeit, die ihre Herausforderungen hat. Lasst uns versuchen, mit dem Hören zu beginnen. In der Taufe haben wir den Zuspruch schon bekommen, er gilt weiter jedem einzelnen von uns: Du bist mein lieber Sohn, du bist meine liebe Tochter. Ich habe dich lieb. Er gilt auch uns als Gemeinde, die wir viele Glieder sind am Leib Christi. Jede und jeder mit ganz besonderen Gaben. Gott nimmt uns hinein in sein gutes Wirken. Diese Stimme ist auch am Anfang des Jahres wieder zu hören: Du bist mein geliebtes Kind. Ich stelle dich in diese Zeit und begleite dich. Lass es jetzt geschehen! Es könnte sein, dass wir uns berühren lassen. Dass sich der Himmel öffnet. Und dann gehen wir gemeinsam weiter. Verändert. Gestärkt. Der Stern weist uns den Weg. Amen

Segensgebet
Herr, segne unsere Hände,
dass sie offen sind, zu geben wo Not ist,
dass sie zärtlich sind, wo Wunden zu heilen sind,
dass sie festhalten, wo andere Halt brauchen.

Herr, segne unsere Gedanken,
dass sie nicht nur um uns selbst kreisen,
sondern Horizonte überwinden,
dass sie hell und klar bleiben, wo die Welt im Dunkel versinkt,
dass sie nicht zu glauben aufhören, wo Verzweiflung droht.

Herr, segne unsere Herzen,
dass sie offen bleiben für Freude und Trauer,
dass sie nie zu lieben aufhören,
dass sie hörend bleiben auf dein Wort, das Erlösung bringt.

Es segne uns der dreieinige Gott, der Vater,
der Sohn und der Heilige Geist. Amen